

40044

## Die Abstinenzarbeit der protestantischen Staats-, Landes- und Volkskirchen.

Es ist selbstverständlich, dass die protestantischen Kirchen als Kirchen der Verkündigung des Wortes Gottes auch gegen das Laster des Alkoholgenusses in Aktion treten mussten. Dass der Alkoholgenuss ein Übel ist, und die Heiligung stört, ist eine bereits im alten Israel anerkannte Tatsache. Besonders schwer hatten aber die Völker des Abendlandes unter der Trunksucht zu leiden.

Schon Luther hat gegen das Laster der Trunksucht seine Stimme erhoben. Die Bekämpfung des Alkoholmissbrauches ist nachher Gewissenssache für die protestantischen Kirchen geworden. In seinem Aufruf zum Kampf gegen den Alkohol appelliert Dr. B. Rush mit Recht an das Gewissen der christlichen Kirchen. Aber bereits früher in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte Rev. Mathers sich mit 22 Predigern in Amerika vereinigt zum Kampf für die Abstinenz. John Wesley, der Gründer der Methodistengemeinde, setzte diesen Kampf mit Feuereifer fort. Durch eine solche Arbeit hatten in Amerika im Jahre 1835 um 2 Millionen Menschen sich vom Alkoholgenuss losgesagt. In England begann die Antialkoholarbeit um das Jahr 1829. Die Geistlichkeit übernahm die Führung in diesem Kampfe. In Schweden stand an der Spitze der Abstinenzarbeit Propst Dr. Wieselgren, der 1819 einen Enthaltensamkeitsverein gründete, dem bald Hilfsvereine folgten; die Zahl der Mitglieder stieg in 10 Jahren auf 500.000. Schweden folgten in dieser Arbeit Norwegen und Finnland. In Deutschland begann die Abstinenzarbeit der Kirche um das Jahr 1837; sie wurde bald zur Volkssache gemacht; bereits in 7 Jahren zählte man circa 500.000 Mitglieder der Enthaltensamkeitsvereine. Das Revolutionsjahr 1848 bereitete aber dieser Arbeit bald ein Ende. Die lutherischen Kirchen von Lettland und Estland betrieben die Abstinenzarbeit mit grossem Eifer seit 1832. Das Volk wurde in den Predigten mit grossem Erfolg zur Ent-

sagung vom Alkoholgenuss aufgefördert. Das Abstinenzgelübde wurde von vielen, in einigen Kirchspielen von allen (Marienburg), abgelegt. Im estnischen Teile des Landes wurden infolge der Arbeit in vielen Kirchspielen die Hochzeit- und Tauffeste fast ausschliesslich ohne Branntwein gefeiert. Dem Kampf gegen den Alkohol auch dieser Kirchen ist das Jahr 1848 verhängnisvoll geworden. Andere Sorgen der Kirchen verdrängten diese Arbeit von der Tagesordnung.

Wie muss die prinzipielle Stellungnahme der Kirche in der Alkoholfrage sein? Ist die Abstinenz erforderlich, oder genügt die Mässigkeit? Die Heilige Schrift verurteilt die Völlerei auf das Schärste; das kann aber nicht auf den mässigen Genuss von Wein bezogen werden. Die Alkoholfrage lässt sich eben nicht durch den Buchstaben der Heiligen Schrift lösen; wir müssen die Entscheidung treffen entsprechend dem Geist Jesu Christi, ausgehend von der Erkenntnis, dass der Alkohol als Gift das Leben zerstört und die Sittlichkeit verwüstet. Die Liebe zum Bruder muss uns zu Alkoholgegnern machen. Denn Abstinenz und nicht die Mässigkeit macht uns fähig zum wirklichen Kampf gegen die verderbliche Trunksucht. Von diesem Geist des Herrn getrieben, konnten die Kirchen sich nicht zufrieden geben mit dem Stocken ihrer Arbeit gegen den Alkohol um die Mitte des vorigen Jahrhunderts.

In Amerika setzte die Arbeit mit dem grössten Eifer wieder ein seit der Gründung des Anti-Saloon-League durch Dr. Russel in Ohio 1893. Die Kirchen waren bei der Arbeit berufene Agitatoren der Temperenzfrage; kirchliche Temperenzorganisationen wurden ins Leben gerufen, Prohibitionsliteratur unters Volk gebracht, in Predigt und Sonntagsschule wurde gegen den Alkohol Propaganda gemacht; mehrere kirchliche Richtungen, unter diesen die Methodisten mit 22 Millionen Anhängern, hatten ihren Gliedern Abstinenz zur Pflicht gemacht und selbst für das Abendmahl den alkoholfreien Wein in Gebrauch genommen. In England und Wales haben die Kirchengemeinschaften ihre Arbeit vereinigt unter einem Temperenzrat. Der Erzbischof von Canterbury und York ist Präsident der Temperenzorganisationen; in allen Diözesen arbeiten Temperenzsekretäre. Die jährliche Einnahme für die Arbeit durch Sammlungen wird auf 50000 £ veranschlagt. In Schweden hat sich um die Sache der christlich-kirchlichen Abstinenzarbeit Pastor Östlund verdient gemacht, der 1922 eine vereinigte christliche Abstinenzorganisation

begründete. Jahreseinnahmen dieser Arbeit werden auf 150000 Schwed. Kronen veranschlagt. In Norwegen wurde die christlich-kirchliche Antialkoholorganisation 1925 begründet. In Eesti wurde die organisierte Abstinenzarbeit der christlich-kirchlichen Vereinigungen 1924 begründet. Die lutherische Kirche hat die Abstinenzarbeit durch Kirchentagsbeschluss für eine Gewissensangelegenheit d. Kirche erklärt. Ein Sonntag im Jahr ist in allen Kirchen für die Abstinenzarbeit gewidmet. Ausser den Predigern treten in den Kirchen mit aufklärenden Antialkoholreden auch christliche Laienredner auf. In vielen Gemeinden sind Nüchternheitskomitees ins Leben gerufen. Geldmittel für die Arbeit werden beschafft durch Kirchenkollekten, oder es werden Sammlungen durch Zahlkarten gemacht, in denen die Zahler sich verzeichnen und sich zu monatlichen Beiträgen verpflichten. Zum gedeihlichen Fortgang der Arbeit ist es erforderlich, dass die Amtsträger der Kirche selbst abstinert werden.

Es sei hier noch Erwähnung getan zweier Organisationen, die, ohne eine kirchliche Temperenzarbeit zu treiben, in naher Beziehung zum christlich religiösen Leben mit grossem Segen für die Sache der Abstinenz gearbeitet haben. Es sind das der unabhängige Orden der guten Templer, der sich 1851 im Staate New-York konstituierte, sich auch in Europa festsetzte und um das Jahr 1900 circa 600000 Mitglieder zählte und der Verein des Blauen Kreuzes, dessen Gründung 1877 in Genf in Angriff genommen wurde.

Die Trunksucht ist ein über die ganze Welt sich erstreckendes sittliches Übel. Die Trinksitten und die Trunksucht müssen gebrochen werden. Die Mittel der staatlichen Gesetzgebung sind dazu nicht hinreichend. Zur erfolgreichen Bekämpfung dieses Lasters ist eine Zusammenarbeit aller sittlichen religiösen Elemente und aller christlichen Kirchen notwendig. Eine solche Zusammenarbeit darf nicht auf Zufälligkeit beruhen, sondern setzt eine Organisation voraus die alle genannten Faktoren in der ganzen Welt zum Kampf gegen die Alkoholgefahr vereinigt. Möge diesem Weltkongress vergönnt sein, eine solche Organisation ins Leben zu rufen.

Buchdruckerei d. „Postimees“, Tartu 1926.

TARTU ÜLISKOOLI  
RAAMATUKOGU